

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Freundliche Einladung Jesu Christi zu denen lebendigen Wassern

Dietz, Johann Hektor

Franckfurt am Mayn, 1731

VD18 1326270X

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha55-1-189306

in unsern verfinsterten Verstand
dringen / damit wir das Gute / das
wir bey ihm haben sollen / erken-
nen / und durch solche Erkenntnis
zu einem heiligen Verlangen nach
dem Genus und dem Besiz solcher
Seligkeiten / erwecket werden / um
deiner Liebe willen / Amen.

Erster Theil.

Was nun, Geliebte in dem Herrn!
I. Die freundliche Einladung an-
langet, so liegt uns dieselbe vor
Augen in denen Worten, wann
es heist: Aber am letzten Tage des Fests/
der am herrlichsten war / tratt Je-
sus auf / rief und sprach: Wen da
dürstet / der komme:

Es wird uns hier a.) gemeldet die Zeit/
da der Herr Jesus geredet, b.) mit welchem
Affect er solche Worte ausgesprochen, c.) an
wen er solche Einladung ergehen lasse. Was
erstlich die Zeit betrifft, so geschah es am
letzten

letzten Tag des Fests. Dieses Fest war das bey den Juden noch heutiges Tages übliche Laubhütten-Fest, welches Gott eingesetzt hat zu einem Denck-Mahl der Liebe, die er diesem Volk in der Wüsten erwiesen, da er sie vierzig Jahre lang die größten Proben seiner göttlichen Allmacht und Vorsehung erfahren lassen. Weil aber die Menschen so gar leicht des Guten, was sie von dem Herrn empfangen haben, vergessen, so gab ihnen Gott Lev. 23, 34. seqq. ein Gesetz, daß sie Jährlich zum Gedächtnis dessen, was der Herr an Ihnen gethan, sieben Tage dem Herrn feyren sollten. An diesem Fest, und insonderheit an dem letzten Tage, von dem Johannes sagt, er sey am herrlichsten geachtet worden, tralt **Jesus auf**. Einige derer Ausleger meynen, es seye der achte Tag gewesen, der zwar nicht nach Göttlicher Verordnung, aber doch nach Jüdischer Gewohnheit der herrlichste gewesen.* Andere hingegen

vers

* Dieser Meynung sind Calov. in Bibl. illustr. in h. l. F. A. Lampe in Comment. in h. l. dahin auch gehen die Worte des berühmten Lightfoot in Flor. hebr. in Job. da er spricht: Dies octavus reliquis dignior erat, non quidem ex institutione Dei, (qua pauciores juveni agnique eo die oblati sunt quam reliquis. Num. c. 29.) sed ex opinione Judaeorum, qui idcirco caeteris diebus supplicationes & sacrificia fieri arbitrabantur non tam pro se ipsis, quam pro reliquis gentibus, ac die hac octave solum pro se ipsis.

16 Freundliche Einladung Jesu Christi

verstehen den siebenden Tag, der, wie in andern Festen, also auch in diesem, nebst dem ersten Tage, nach Gottes Verordnung, der herrlichste war.* Es wurde aber dieser Tag vor den herrlichsten im ganzen Fest geachtet, entweder weil dieser Tag den Schluß von allen Festen des ganzen Jahres machte, oder weil die Juden an demselbigen mit dem 2777 oder mit einem Bund von Zweigen und Palmen, siebenmal um den Altar giengen, (da es die übrige Tage nur einmal geschah) zum Gedächtniß der Belagerung Jericho, dabey schreyende Hosanna.** Dahero dänkt an diesem Tag ein grosses Freuden- und Jubel-Geschrey gehöret ward, von welcher Freude die Juden in ihren Schriftten überaus vieles zu sagen wissen, dazu insonderheit noch Gelegenheit gab, eine zu der Zeit übliche Gewohnheit, deren fast alle Ausleger dieser Worte Christi Meldung thun. Es pflegten nemlich die Juden an diesem Fest mit

* Welcher Meinung mit beytriff Ven. Dr. D. Rambach in f. anserles. heylf. Worten T. 2. p. 80.

** Diese Ursach findet man in der Gem. Hieros. Succa f. 543. Wie schon Hadr. Reland Antiq. Sacr. Vet. Hebr. bemercket p. 42. Und Joh. Reinh. Ruf Harv. Evang. T. II. p. 376. welche beyde gar wohl anmercken, daß eben deswegen auch dieser Tag von denen Juden יום שבועות genennet worden/mit welchem übereinstimmt/wenn Johannes sagt / es sey geschehen ἡμέρα μεγάλη.

mit vielen Cerimonien eine grosse Menge Wassers, aus dem Brunnenn Siloah, der unten am Berge Zion hervor quollte, zu schöpfen, welches dann mit dem gebräuchlichen Wein zum Brand-Opffer vermischet, und von dem Priester vor dem Altar ausgegossen worden; Da sie denn unter dem schöpfen und hintragen mit vielen Freuden zu singen pflegten aus Esa. 12, 3. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heyl Brunnen. Dieses alles sahe der Herr Jesus, der diesem Fest mit beywohnete, mit an, dabey dann sein Herz zu einem grossen Mitleyden bewegt war, denn er sahe, daß dieses arme Volk die Cerimonien des äussern Gottes, Dienstes mit grosser Begierde observirte, Er hörte, wie sie sich der theuren Verheissungen Gottes, die ihnen Gott von ihm, dem Brunnenn des Heyls, gegeben, Zach. 13, 1. erinnerten, aber da nun Gott diese gnädige Verheissung in ihre Erfüllung gehen, und das Leben unter ihnen erscheinen liess, so muste er zum grössten Schmerzen seines Herzens erfahren, daß die allermeisten eher in ihrem Sünden, Elend ver-schmachten, als zu Ihm, das Leben zu erlangen, kommen wolten.

Diese Blindheit des armen Volckes gieng dem Herrn Iesu sehr nahe. Daher war er nun bemüht

18 Freundliche Einladung Jesu Christi.

bemühet, die Seelen von den todtten Wassern zu sich, der Quelle des Lebens zu ziehen, das mit sie den rechten Kern des Festes genießen mögten.

Geliebteste! lasset uns, ehe wir weiter gehen die Anrede des Herrn Jesu zu betrachten, an dem Exempel dieses Volks spiegeln, und sehen, ob wir nicht eben das Verderben an uns erblicken, das der Heyland an dem Jüdischen Volk sahe. Wir haben nun durch Gottes Gnade das frohe Pfingst-Fest celebrirt; Haben wir es aber weiter an demselben bigen gebracht, als die Jüden? Sind wir zu Jesu Christo, als der Quelle des Lebens, der in diesen Tagen seinen Geist uns so reichlich anbieten lassen, gekommen? Sind wir des Kerns dieses Festes, ich meyne der allerköstlichsten Gabe des Heil. Geistes theilhaftig worden, oder wissen wir weiter nichts zu sagen, als daß wir nach altem Gebrauch durch Observirung des äußerlichen Gottes-Dienstes, diese Fest-Tage haben feyren helfen. O so wisset! daß wir eben auch diejenige sind, die dazumahl dem Herrn Jesu mit auf seinem Herzen gelegen und Ihn auf das innigste gerührt haben. Da er aber nun ebenfalls so zu reden, an dem letzten Tage des Festes, mit eben diesen Worten, unter uns auftritt, und uns etwas besseres zugedacht hat;

so

so sehet ja zu, daß er ein williges Herz möge finden.

Jesus, heist es, trat auf / rief und sprach: Alle Umstände und alle Worte entdecken uns bey dem Herrn **Jesus** den Affect eines herrlichen und brünstigen Verlangens nach dem Heil der Seelen. **Er stand auf:** Sonst war es gebräuchlich bey denen Jüden, daß ihre Lehrer saßen und das Volk unterrichteten; weil aber viele, wegen der grossen Versammlung des Volkes, an solchen hohen Festtagen, durch das Getümmel verhindert wurden, das vorgetragene Wort zu verstehen; so stand **Jesus** auf, damit ihn alle sehen und hören mögten. Es mag auch seyn, daß der Heiland mit der Hand gewincket, oder sonst ein Zeichen gegeben, daß sich die Gemeine mögte zur Stille sammeln. Dann daß dieses gebräuchlich gewesen, wann jemand etwas wichtiges in denen Schulen vortragen wollen, finden wir unsständig aufgezeichnet **Act. 21, 40.** Da nun dieses vermuthlich eine grosse Stille und Attention bey dem Volk erweckte: rief **Jesus** und sprach **Er rief** theils zu zeigen, daß was er ihnen werde vortragen, eine Wahrheit sey, welche er nicht diesem oder jenem im vorborgehen sollte verkündigen, sondern die wegen ihrer Wichtigkeit aller Welt verkündiget werden

B 2

solte,

20 Freundsliche Einladung Jesu Christi

solte, theils weil die meisten unter ihnen geistlich taub, und durch den Schlaf der Sündlichkeit so eingeschlummert worden, daß sie als die Todten, das, was ihnen zu ihrem Heil und Errettung verkündiget worden, bisher ungehört. Deswegen erhob er seine Stimme als eine Posaune, daraus aber lauter Worte holdseliger Lippen gehört wurden. **Er rief und sprach: Wer da dürstet, der komme!** Ich sehe, will der Heiland sagen, was ihr nach der Gewohnheit thut. Ich sage euch aber: Ich bin der rechte Brunnen des Lebens, nach welchem eure gläubige Väter im Alten Testament gedurstet haben. Ich bin die lebendige Quell, aus welcher ihr das rechte reine Wasser schöpfen könnt und der Euch mit dem h. Geist, und dessen Gaben erfüllen kan. Wer demnach dürstet, und ein heisses Verlangen hat, das Heil seiner Seelen zu schaffen, der komme zu mir. Dein unschätzbares Wort, Jesus ruft mit heller Stimme, **wer dürstet der komme!** Ein jeder unter solchen glaube demnach aufs allergewisseste, daß so gewiß als dieses Wort **Wer da dürstet**, von dem Mund der Wahrheit allgemein ausgesprochen worden, dieses Wort **Wer** an ihn geredet sey. Höret das, insonderheit ihr Elenden, die ihr dieses Fest über eure Ohren verstopffet, und

und vergeblich die Stimme eines Freundes an
euch habe ergehen lassen, die ihr euren sünd-
lichen Durst aus den Quellen unreiner Wasse-
rer, daraus die Würmer eines ewigen Ver-
derbens entstehen, zu stillen gesucht habt, die ihr
aber nun eben um deswillen keine Freudigkeit
in euch findet, diese Gnaden-volle Invitation,
als euch gehend, anzunehmen; Höret es ihr
Elenden, eben euch zu gut tritt Jesus auf, und
ruffet mit heller Stimme, daß ihr es hören
solt: **Wer da dürstet/ der komme!**
Wendet euch demnach zurück von den todtten
Wassern, und lasset diese freundschaftliche Einlas-
dung des Herrn Jesu in euch einen andern
Durst nach denen lebendigen Wassern ente-
zünden, bittet den, der zu einem jeden spricht,
wer da dürstet, der komme, daß er durch diese
seine heiße Liebe das erste Verlangen nach
Ihm, der lebendigen Quelle, in euch erwecken
wolle. Denn wo ihr euch sonst außer Ihme
hinwendet, so werdet ihr, wie bisher, erfahren,
daß ihr mit all eurem Bemühen dennoch keine
andere, als Brunnen die löchericht sind und
kein Wasser haben, findet. Hier aber fließen
die Ströme des lebendigen Wassers, hier fin-
det man Vergebung der Sünden, Leben und
Seligkeit, ja alle Schätze, die in dem Heils-
B 3 Brun-